



**Menschen mit Lebenserfahrung bringen sich ein:**

# **Zukunftsideen für das Daadener Land**

**Gesundheit – Alter – Pflege**



*Dokumentation – Auszug: Seite 8 - 15*

*zur Zukunftswerkstatt in Schloss Friedewald  
Verbandsgemeinde Daaden (Landkreis Altenkirchen)  
am 20. und 21. November 2009*

## **Die Wirkung**

Die Methode Zukunftswerkstatt ist mitreißend und wertschätzend. Sie ist besonders gut geeignet zur Anwendung in Bürgerbeteiligung und Engagementförderung, weil sie in einer leichten, zugleich ernsthaften Atmosphäre Zusammenarbeit fördert und ein gemeinsames Verständnis aller Beteiligten herausarbeitet.

Zeitgemäße Verfahren der Beteiligung und Teilhabe integrieren die Lebenserfahrung und Betroffenheit der Bürgerinnen und Bürger. Besondere Potenziale entfalten sich gerade in der in der Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen denjenigen, die in den Themen Gesundheit, Alter und Pflege vertraut sind, und den interessierten Mitbürgern. Fachleute arbeiten so auf leichte und unmittelbare Weise mit der Bürgerschaft zusammen, erfahren authentisch die Bedürfnislage. Aus dieser Erfahrung heraus lassen sich Angebote passgerechter entwickeln und Ressourcen effektiver einsetzen.

So können sich Netzwerk, Verbandsgemeinde und Landkreis offen und lebendig entwickeln und engagierte Bürger wertschätzen durch die Einladung zur Zusammenarbeit. Eine Zukunftswerkstatt fördert den Aufbau eines positiven Images aller Beteiligten. Sie fordert heraus, konkrete Verantwortung für das Gemeinwesen zu übernehmen und bürgerschaftliches Engagement zu stärken.

Ein konsequent partizipativer Ansatz begünstigt die Selbstorganisation der Bürgerinnen und Bürger. Dies entlastet mittel- und langfristig alle, denn es können Handlungsansätze und Zusammenarbeiten entstehen, an die vorher noch niemand gedacht hatte und die sich nun fast wie von selbst tragen. Alle Anstrengungen werden auf eine wirkungsvolle und intergenerative Sozial- und Gesundheitsarbeit zukunftsweisend ausgerichtet.

In die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Altenkirchen und der Verbandsgemeinde Daaden bringt das Team Zukunftswerkstatt Köln 22 Jahre Erfahrung in der Zukunftswerkstatt-Moderation ein – zeitweise in Zusammenarbeit mit den Methodenbegründern Jungk und Müllert persönlich. Das Team hat Erfahrungen in der partizipativen Stadtentwicklung und der Förderung von Freiwilligen-Engagement. Seit 2009 wirkt Petra Eickhoff mit im Nationalen Forum für Engagement und Partizipation<sup>1</sup>. Veröffentlichungen von Expertisen und Fachartikel im In- und Ausland sowie die Ausbildung von Zukunftswerkstatt-Moderatorinnen und -Moderatoren bringen wir als weitere Qualitäten mit.

Der Zukunftswerkstatt-Prozess in Daaden greift aktuellen Handlungsbedarf auf und hat in seiner Ausgestaltung Modell-Charakter auf drei Wirkungsebenen:

- KOOPERATION UND VERNETZUNG
- INNOVATION FÜR GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG
- INNOVATION FÜR FREIWILLIGES ENGAGEMENT

Das bedeutet im einzelnen:

---

<sup>1</sup> Nationales Forum für Engagement und Partizipation, siehe [www.b-b-e.de/index.php?id=forum](http://www.b-b-e.de/index.php?id=forum)



## KOOPERATION UND VERNETZUNG

- Projekte gemeinsam mit den Akteuren (Kreis, Verbandsgemeinde, professionelles Netzwerk und interessierte Bürger) entwickeln
- Schaffung und Etablierung von Foren (DankeschönCafé, Zukunftswerkstatt, ZukunftCafé, Expertendialog im „Goldfischglas“) voranbringen
- Weiterentwicklung von vorbildlichen Netzwerken (Netzwerk Gesundheit – Alter – Pflege) zu Mittlerorganisationen fördern (Strategiewerkstatt Netzwerkqualität)

## INNOVATION FÜR GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

- Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern – von der Idee über die Planung bis zur Umsetzung – verankern (Qualifizierung von Seniorenvertretungen)
- Entfaltung von Selbstständigkeit und Wohlbefinden in den Aktivitäten des Lebens sichern (Demografischer Wandel, Gesundheit)
- Ungehobene Potenziale erschließen und zur Teilhabe ermutigen (Analoge Verfahrensweisen, Kreativitätsförderung)

## INNOVATION FÜR FREIWILLIGES ENGAGEMENT

- Neue Engagementfelder finden und erfinden (Transfer sozialer und gesellschaftlich exzellenter Vorbildprojekte)
- Identifikation und Ansprache von Personengruppen, die bisher wenig engagiert sind, begünstigen
- Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger selbst erfüllen, die ihre im zurückliegenden Berufsleben erworbenen Kompetenzen selbstbestimmt handelnd einbringen und weiterentwickeln wollen
- Partizipation fördernde Organisationsentwicklung zur Klärung eines neuen Rollenverständnisses zwischen Professionellen und bürgerschaftlich Engagierten betreiben (Moderationsausbildung Partizipation)

Ende Juli 2009 waren sich alle Seiten über Ziele und Aufgabenverteilung einig und die konzeptionelle Arbeit konnte beginnen: Durchgeführt werden sollen in der Verbandsgemeinde Daaden zunächst eine halbtägige Auftaktveranstaltung im Rathaus, eine anderthalbtägige Zukunftswerkstatt im Schloss Friedewald für 100 Teilnehmende, dazu Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Co-Moderation, zwei Pressegespräche und eine umfassende Dokumentation, in der Sie gerade blättern. Weitere Schritte für 2010 sind inzwischen in Vorbereitung.



2009

<b>10. Aug.</b>	Planungsgespräch ( <i>Altenkirchen Kreisverwaltung</i> )
<b>30. Sep.</b>	Auftaktveranstaltung: DankeschönCafé / Netzwerktreffen ( <i>Rathaus Daaden</i> )
<b>5. Okt.</b>	Planungsgespräch ( <i>Rathaus Daaden</i> )
<b>26. Okt.</b>	Qualifizierung der Co-Moderation, 1. Pressekonferenz ( <i>Rathaus Daaden</i> )
<b>20. – 21. Nov.</b>	Zukunftswerkstatt, 2. Pressekonferenz ( <i>Schloss Friedewald</i> )
<b>7. Dez.</b>	Auswertungs- und Planungsgespräch ( <i>Altenkirchen Kreisverwaltung</i> )



zentrierten, zugleich in Details inhaltlich offenen Vorgehens. Menschen, die noch nie vorher miteinander gesprochen haben, finden im Rahmen einer Zukunftswerkstatt zu tiefgehender Beschäftigung mit ihren Themen. Auch Querdenker-Meinungen und aus dem Rahmen fallender Erfindergeist werden zugelassen, um in basisdemokratischer Weise wesentliche Gemeinsamkeiten zu bündeln und konkrete Handlungsschritte abzustimmen.

Folgende Abfolge von Fragen wurde für die Zukunftswerkstatt in der Verbandsge-  
meinde Daaden konzipiert:

<b>Freitag</b>	15:00 Uhr	Begrüßungen und prominente Ermutigungen
	15:30 Uhr	Was bedeutet „Aktiv im Alter“ für Sie?
	16:30 Uhr	Welche Sorgen, Probleme, Ärgernisse fallen Ihnen zuerst ein? Worüber sollte man reden, damit sich etwas ändern kann?
	18:00 Uhr 19:00 Uhr	Wie deuten Sie die Dinge positiv um?
<b>Samstag</b>	9:00 Uhr	Freundliche Wünsche für den heutigen Tag verschenken
	9:30 Uhr	Wie drücken Ihre Wünsche und Vorstellungen in einem Kunstwerk aus? Welche phantasievollen Gedanken, erfinderischen Erkenntnisse und visionären Bilder erkennen Sie darin?
	11:00 Uhr	Was wollen Sie zum Thema Gesundheit, Alter und Pflege beitragen? Was hat noch keiner begonnen zu diesem Thema? Welche Kompetenzen, welche Erfahrungen, welche Kräfte haben Sie bereits? Welche Kompetenzen, welche Erfahrungen, welche Kräfte fehlen Ihnen?
	12:30 Uhr 14:00 Uhr	Wie machen Sie die Öffentlichkeit auf Ihren Planungsvorschlag aufmerksam? Was macht Ihren Planungsvorschlag für Sie und für andere interessant? Welche Wünsche werden durch die Umsetzung der Planung erfüllt? Was werden Sie tatsächlich gemeinsam tun, um die Planung umzusetzen?
	16:30 Uhr 17:00 Uhr	Sind Sie zufrieden? Was werden Sie nach der Zukunftswerkstatt tun?

Das Besondere an einer Zukunftswerkstatt ist, dass konkrete Ergebnisse zu Anfang offen sind und erst während der Zusammenarbeit an Gestalt gewinnen. Das Moderationsteam bringt nicht wie ein Berater eigene Vorschläge mit, sondern begleitet die Kommunikation unter den Teilnehmenden auf kreative und systematische Weise.

In wechselnden Gruppenzusammensetzungen entsteht Freiraum für Zusammenarbeit und für selbstgesteuerte Schwerpunktentscheidungen. Weil es eine abwechslungsreiche und klare Struktur der Zusammenarbeit gibt, behalten die Teilnehmenden den Kopf frei, um sich einander zuzuhören, sich persönlich einzubringen und nach ihren eigenen Interessen das Thema inhaltlich voran zu bringen.

## Das Moderationsteam



Eine Zukunftswerkstatt zu moderieren setzt voraus, die eigene Position zum Thema radikal zurückzustellen. Keinesfalls ist die Moderation gefragt, sich fachkundig zum Thema zu äußern. Teilnehmende werden von der Zukunftswerkstatt-Moderation als Expertinnen und Experten in eigener Sache gesehen und wertgeschätzt. Die Haltung der Moderation vermittelt Vertrauen in eigene Fähigkeiten und schafft eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.

Robert Jungk, Erfinder des Zukunftswerkstattkonzepts, schrieb 1988 in seinem Buch „Projekt Ermutigung“, dass in einer von Delegation und Repräsentation geprägten Demokratie die vielfältigen

Wünsche, Ideen und Stimmen verzerrend und schmerzhaft reduziert seien. Er appellierte, das innovatorische Potenzial nach sokratischem Vorbild uneigennütigen, wissenden „Geburtshefern“ und geduldrigen „Gärtnern“ zu überlassen, denen nicht Leistung, Erfolg oder Ruhm wichtig ist, sondern Regeneration von Menschen und Rettung der Zivilisation. <sup>4</sup> [...]

Aufgabe der Moderation ist es, nicht nur die innerhalb der Zukunftswerkstatt, sondern auch die von außen herangetragene Ziele, Erwartungen und Ergebniswünsche transparent zu machen – und sich zugleich für ein Klima weitgehendster Offenheit und Unvoreingenommenheit stark zu machen. Für das Gelingen einer Zukunftswerkstatt äußerst wichtig ist es, als Moderation gegenüber dem Thema – und somit auch gegenüber den Teilnehmenden – eine ergebnisoffene Einstellung zu haben. Dazu gehört, selbst an die prinzipielle Lösbarkeit des in der Zukunftswerkstatt gestellten Problems zu glauben – ohne selbst inhaltliche Vorschläge zu machen. Sowohl die ergebnisoffene als auch die optimistische Sichtweise mündet in einer aktiv fördernden Haltung. <sup>5</sup>



<sup>4</sup> Sinngemäß zitiert aus dem Buch „Projekt Ermutigung. Streitschrift wider die Resignation“, Berlin 1988. Ein Textauszug daraus ist nachzulesen im Internet: [www.zwnetz.de/Jungk/80.html](http://www.zwnetz.de/Jungk/80.html)

<sup>5</sup> Die Absätze auf dieser Seite wurden aus unserem Skript zur Moderationsausbildung übernommen. Petra Eickhoff, Stephan G. Geffers, Rainer Kopp: „Zukunftswerkstätten kompetent moderieren“, Köln / Dortmund 2007. Ein Auszug daraus ist im Internet abzurufen: [www.zwteam.de/skript](http://www.zwteam.de/skript)



In der Zukunftswerkstatt in Daaden sind wir mit einem vergleichsweise großen Team an den Start gegangen, um den lebenserfahrenen, aber im Arbeitsstil einer Zukunftswerkstatt ungeübten Teilnehmerkreis eine optimale Unterstützung zuteil werden zu lassen. Das Sechser-Team wurde zur besonderen Rolle der Zukunftswerkstatt-Moderation vorher geschult und sorgte gemeinsam für eine wertschätzende und zielführende Begleitung aller Teilnehmenden an allen Arbeitsgruppen-Tischen. Eine ausgewogene Mischung im Team aus Jung und Alt, aus Frauen und Männern war uns wichtig. Das Engagement jedes einzelnen im Team – auch „hinter den Kulissen“ – trug wesentlich zum Erfolg bei.



**Team Zukunftswerkstatt Köln und unterstützende Co-Moderation**

*vor dem Schloss Friedewald, v.l.n.r. Kai Kühne, Sarah Niederhöfer, Petra Eickhoff, Doris Lindlohr, Stephan G. Geffers und Kaj Trefzer.*

## **Die Verankerung**

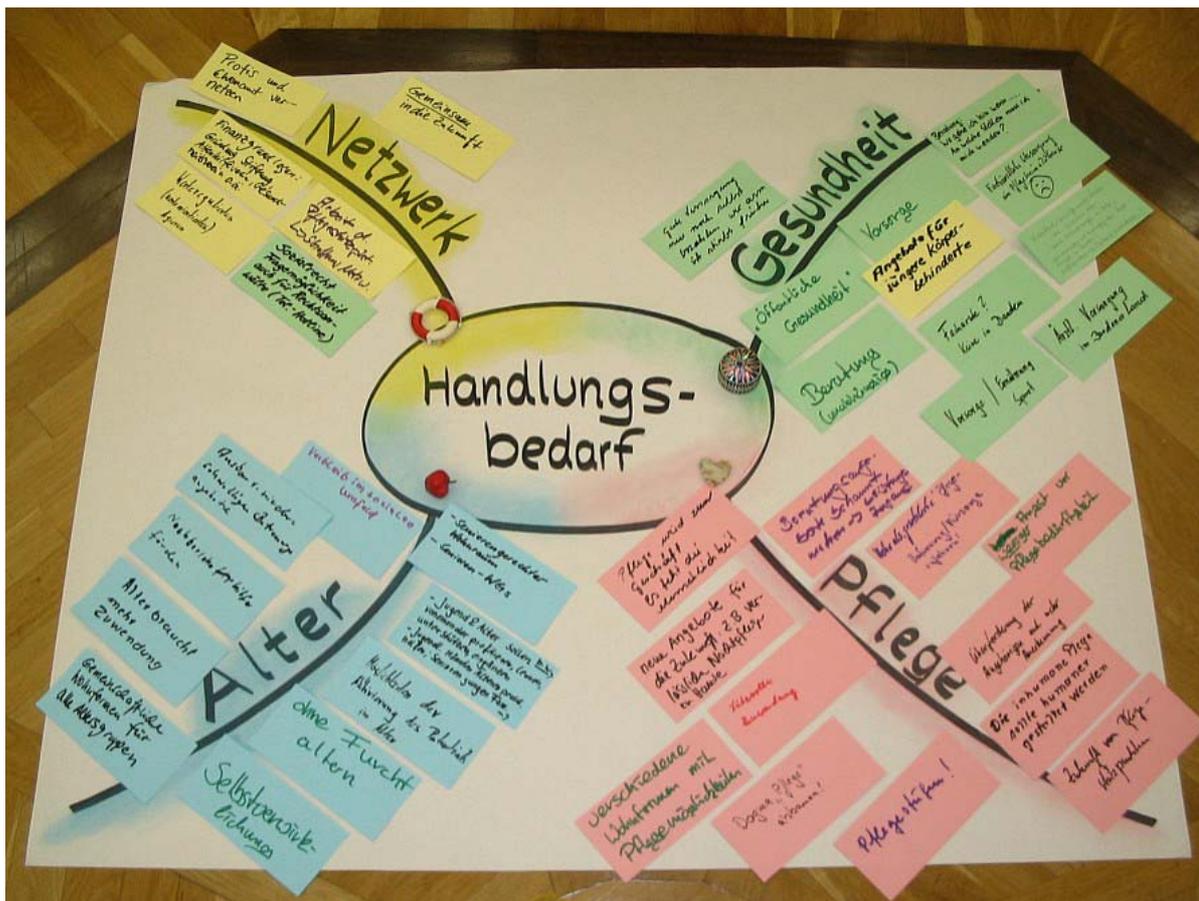
Wer Bürgerinnen und Bürger zur Teilnahme an einer ihnen weitgehend unbekanntem Veranstaltungsart für Teilhabe an der Zukunftsgestaltung motivieren will, muss einen einfachen Zugang anbieten, sich einander in der Zusammenarbeit kennen zu lernen. Für die Vorbereitung der Zukunftswerkstatt lud deshalb der Bürgermeister der Verbandsgemeinde zu einem DankeschönCafé mit Kaffee und Kuchen ein.

Ende September 2009 waren die Bürgerinnen und Bürger, die bereits an einer zu Beginn der Projektumsetzung von „Aktiv im Alter“ durchgeführten aufsuchenden Befragung teilgenommen hatten, eingeladen. Die Befragung zielte ab auf eine Bestandsaufnahme zu bürgerschaftlichem Engagement, zur Wohn- und Lebenssituation. Das von uns nun moderierte DankeschönCafé bot einen wunderbaren Rahmen für eine Ergebnispräsentation. Gleichzeitig wurde so die Arbeitsweise einer Zukunftswerkstatt ganz praktisch vorgestellt und eine erste Basis für neue Zusammenarbeit von Netzwerk, Bürgerinnen und Bürgern gelegt. Mentalitäten vor Ort wurden erkannt und Vertrauen in die Moderation aus Köln gesät.



Unmittelbar im Anschluss an das DankeschönCafe fand ein Informations-Treffen für die Netzwerkmitglieder „Gesundheit – Alter – Pflege“ statt. Dort wurde Fragen sowohl mit organisationsentwickelndem Fokus diskutiert (z.B. Zusammenarbeit zwischen Trägern und Bürgern, Einladung zum Engagement, in dem Fachwissen und Erfahrungswissen zusammenfließen) als auch mit angebotsentwickelndem Fokus (z.B. Engagementförderung, adäquate Ausgestaltung von Angeboten aufgrund sich verändernder Lebenssituationen im demografischen Wandel). Mit Hilfe einer kreativen Gedankenlandkarte wurde der Handlungsbedarf zu den vier Stichworten 1. Gesundheit (Symbol: Schmuckdose), 2. Alter (Symbol: Erdbeere), 3. Pflege (Symbol: Marmor-Herz), 4. Netzwerk (Symbol: Rettungsring) erkundet und diskutiert.





Die auf dem Informations-Treffen Ende September 2009 notierten Stichworte waren Ausgangsmaterial, um die Zukunftswerkstatt für den November thematisch zu strukturieren. Sie wurden von uns neu sortiert und passend in Rubriken zusammengefasst. So entstand auf Grundlage lokaler Wünsche nach Handlungsbedarf eine Struktur von sieben passenden Themenfeldern zustande. Hierzu konnten sich die Teilnehmenden zu Beginn der Zukunftswerkstatt einordnen sowie im Verlauf der Arbeit auch das Thema wieder wechseln und so ihre Netzwerkqualitäten weiterentwickeln. Die sieben Themenfelder geben auch dieser Dokumentation ihre Ordnung in sieben Kapiteln:

- I Ein stimmiges Umfeld für Zuwendung im Alter**
- II Aktivierung aller Kräfte im Alter**
- III Unsere Ortsgemeinde für alle Altersgruppen**
- IV Beste Beratung für Gesundheit – Alter – Pflege**
- V Alt und Jung im Dialog**
- VI Neue Finanzierungstöpfe**
- VII Gemeinsame Stärke in Netzwerken**

